

2015

Informationsmappe zum Johanneskolleg



Die BewohnerInnen des
Johanneskollegs

Inhalt

I.	Zur aktuellen Situation	2
a.	Zur Schließung.....	2
b.	Unsere Forderungen	4
c.	Warum das Johanneskolleg bestehen bleiben sollte	4
II.	Online-Petition.....	5
a.	Über die Petition	5
b.	Kommentare aus der Petition.....	5
III.	Informationen zum Wohnheim.....	7
a.	Geschichte.....	7
b.	Das Johanneskolleg heute	7
c.	Zahlen und Fakten.....	7
IV.	Weiteres Vorgehen.....	8
V.	Kontakt und Ansprechpartner	8

I. Zur aktuellen Situation

a. Zur Schließung

Am Montag, den 20. April 2015, wurde uns Bewohnern des Johanneskollegs mitgeteilt, dass ihr Wohnheim zum 30. September 2015 geschlossen werden soll. Stattdessen sollen auf dem Grundstück in der Hiltenspergerstraße 84 Wohnungen gebaut werden.

Gleichzeitig mit dem Schließungstermin wird das Haus auch den Besitzer wechseln. Die Erzdiözese München-Freising übernimmt das Wohnheim dann vom bisherigen Träger Missio, der das Johanneskolleg 1963 gegründet hatte. Unseren Informationen nach war eine der Bedingungen für den Kauf, dass das Wohnheim miet- und vertragsfrei übergeben wird, was nun eine Schließung möglich macht.

Als Konsequenz dieser Entscheidung werden in wenigen Monaten alle 112 Bewohner, die aus 43 verschiedenen Ländern stammen, ausziehen müssen. Die Diözese will den Studierenden zwar bei der Suche für Ersatzplätze in anderen Wohnheimen helfen. Das ist jedoch für uns keine akzeptable Lösung ist.

Aufgrund der Schließung werden die 112 Wohnheimplätze dem Münchner Wohnungsmarkt auf unbestimmte Zeit fehlen. Anbauten und Erweiterungen an anderen Wohnheimen seien zwar in Planung, in den bisherigen Verhandlungsgesprächen wurde jedoch deutlich, dass diese noch nicht sehr weit fortgeschritten sind.

Doch nicht nur wir Studenten sind von der Schließung betroffen. Im Haus wohnen zudem sechs Mitglieder von Ordensgemeinschaften (Missionsdominikanerinnen und Steyler-Missionare). Vom zukünftigen Träger ist bisher nicht geplant, diesen neue Verträge anzubieten - auch nicht in anderen Häusern.

Zu kritisieren ist dabei die Kommunikation durch die Erzdiözese. Wir waren in die drei Jahre dauernden Verhandlungen mit dem bisherigen Träger Missio nicht eingebunden und wurden am 20. April vor vollendete Tatsachen gestellt. Dabei wurden im Rahmen dieser Informationsveranstaltung für uns Bewohner auch Informationen weitergegeben, die sich deutlich von der Pressemitteilung der Diözese unterscheiden. Uns liegt bisher nur eine Pressemitteilung sowie ein knapper Brief an die Studierendenvertretung als schriftliche Information vor.

b. Unsere Forderungen

Wir Studierenden sind mit der Schließung des Johanneskollegs nicht einverstanden. Wir fordern die Sanierung oder den Neubau des Johanneskollegs. Nur so können die Wohnheimplätze und die besondere Kultur des Hauses dauerhaft erhalten bleiben.

Zu diesem Ziel gehören auch eine Übernahme der Ordensleute durch die Erzdiözese und ein Plan, wie das besondere Konzept des Johanneskollegs zukünftig in anderen Häusern gelebt werden kann.

Wir wollen, dass das gelungene pastorale Leitbild für Studentenwohnheime, welches die Erzdiözese im vergangenen Jahr veröffentlicht hatte, nicht nur ein Stück Papier bleibt, sondern mit Leben gefüllt wird. Ein erster Schritt hierfür ist der Erhalt des Hauses, welches das Leitbild bislang am besten umsetzt.

c. Warum das Johanneskolleg bestehen bleiben sollte

Das Johanneskolleg ist seit mehr als fünf Jahrzehnten ein Ort gelebter Integration. Studierende aus aller Welt finden im Haus eine erste Anlaufstelle für ihr Leben in Deutschland. Dabei hilft das gute Drittel an deutschen Bewohnern, die im Johanneskolleg leben. Die Studierenden haben so nicht nur eine günstige Bleibe, sondern finden auch Anschluss im Land.

Das Johanneskolleg ist ein Ort des interreligiösen Dialogs. Im Haus leben Studierende verschiedenster Religionen. Die Messen sind gut besucht. Im Gebetsraum oder in Gesprächsrunden tauschen sich die Studenten aus. Es ist uns unverständlich, warum in der Hiltenspergerstraße einige der wenigen verbleibenden, aktiven, jungen Katholiken vor die Tür gesetzt werden sollen. Bei uns entsteht dabei der Eindruck, dass die interreligiöse Arbeit im Johanneskolleg der Kirche nicht wichtig ist.

Das Johanneskolleg ist eine große Familie. Viele Wohnheime in München bieten günstigen Wohnraum an. Das Johanneskolleg bietet dazu noch ein soziales Netzwerk. Die Studierenden organisieren eigenständig Theateraufführungen und Konzerte, treffen sich zum Zeichnen, spielen mit einer Fußballmannschaft bei den Hochschulmeisterschaften mit oder im Garten Volleyball und Tischtennis. Dazu kommen gemeinsame Frühstücke, Abendessen und vieles mehr.

Das Johanneskolleg möchte Flüchtlingen helfen. In einem angrenzenden, leer stehenden Haus der Caritas sollen künftig unbegleitete minderjährige Flüchtlinge untergebracht werden. Wir möchten, dass diese Kinder nicht neben einer großen Baustelle leben müssen, sondern neben hilfsbereiten und internationalen Studierenden aufwachsen.

Die Erzdiözese konnte bisher keine Pläne für den angekündigten Ausbau der Studentenwohnheimplätze vorlegen. Das Ludwigskolleg und andere Studentenwohnheime im Besitz der Diözese sollen saniert und ausgebaut werden. Allerdings konnten uns keine konkreten Pläne oder Zeitfenster für diesen Ausbau genannt werden. Dementsprechend ist aufgrund der in München üblichen Planungs- und Genehmigungsschritte mit mindestens einem Jahr Verzögerung zu rechnen, bis weitere Wohnheimplätze geschaffen werden können. In den Verhandlungsgesprächen wurde regelmäßig auf das pastorale Leitbild für studentisches Wohnen Bezug genommen. Auf Nachfragen, wie diesem Leben eingehaucht werden soll, wurden keine konkreten Schritte genannt. Wir glauben daher, dass es auch im Interesse der Erzdiözese liegen sollte, den Betrieb im Johanneskolleg aufrecht zu erhalten.

II. Online-Petition

a. Über die Petition

Wir kämpfen gemeinsam dafür, dass das Joko als Ort für friedliches Zusammenleben und Freundschaft zwischen den Kulturen erhalten bleibt.

Jede Unterschrift symbolisiert eine Unterstützung, und diese kommt für das Johanneskolleg aus der ganzen Welt.

Wir haben derzeit mehr als 2.300 Unterschriften gesammelt, davon 1.180 aus München. Die Unterschriften aus dem Ausland zeigen, woher die Bewohner des Jokos stammen: Äthiopien, Brasilien, Indien, Indonesien, Chile, Bolivien, Peru, Israel und Palästina und Syrien und viele mehr.

Ziel der Petition ist es, darauf hinzuweisen, wie viele Menschen am Erhalt des Johanneskollegs interessiert sind. Dafür wollen wir mindestens 4.000 Unterschriften aus München sammeln.

Diese Unterschriften möchten wir gemeinsam an Kardinal Marx übergeben und mit ihm darüber sprechen, wie das Johanneskolleg erhalten bleiben kann.

b. Kommentare aus der Petition

Beim Lesen der Kommentare wird deutlich, welche Strahlkraft das Joko nach außen hat. Wir zitieren in Auszügen:

- Das Johannes-Kolleg, [...] ist eigentlich genau das, was Papst Franziskus sich für seine Kirche wünscht: An die Grenzen gehen, eine "arme" Kirche sein, Respekt und Offenheit gegenüber dem Fremden, die zur Freundschaft werden kann die "Freude des Evangeliums" leben und sichtbar machen und nicht nur verkünden usw.... - Wie kann ein solcher Fruchtbringender Baum von unserer Kirche gefällt werden???
- Katharina M. Weidner (Berlin)

- Gerade in der aktuellen hochbrisanten Flüchtlingssituation darf die Kirche der Migrations- und Flüchtlingshilfe nicht einerseits verbal höchste Priorität geben, sich aber de facto [...]völlig gegensätzlich verhalten. Die Glaubwürdigkeit kann bei einer solchen Überrumpelung schweren Schaden nehmen, zumal es [...] keinerlei Information von Mission / Diözese über die Schließung und keine konkrete Konzeption über die Perspektiven in Schriftform gibt.
- Dr. Hans-Michael Weidner (Berlin)

- The Johanneskolleg in Munich, was my neighbor dorm next door. I have gotten to know the Joko people as the living proof, that life in a diversity culture is possible and also very successful. Friendships have been built and still last to this day, and many people can share the same story like mine. [...] The Johanneskolleg was never a dorm that convinced because of the spacious rooms and the nice bathtubs. But it gave a lot of young people from all over the world a literally new home and a great foundation to feel comfortable and welcome in their first steps and experiences abroad and in school.
- Therese Rehermann (München)

- Während meiner Zeit dort habe ich Erfahrungen mit Menschen verschiedenster Kulturen machen können, die sich nicht auf das übliche Oberflächliche beschränken sondern aufgrund des "Begleiter-Konzepts" (Doppelzimmer im 1. Jahr) und der vielen Joko-Aktivitäten eine Tiefe erhalten haben, die unvergleichlich wertvoll ist. -Johannes Brauner (Augsburg)
- Die Chance Wohnheimplatz ist eine Hilfe, die man der Kirche nicht vergisst.
- Johannes Benjamin Kentsch (München)
- Ich habe selbst vor 30 Jahren im Joko gewohnt und dort sehr viel über andere Kulturen gelernt und Freunde aus der ganzen Welt gewonnen. Meiner Meinung nach gibt es kaum eine bessere Möglichkeit der Integration, als wenn junge Menschen aus allen Erdteilen miteinander lernen, arbeiten und leben.
- Elisabeth Soewandi (München)
- In diesem Haus erlebt man die Weltkirche und den Dialog der Religionen und der Kulturen, die die katholische Kirche fördern sollte.
-Otto Gusti Madung (Maumere)
- Das JoKo ist wirklich eine einmalige Sache, orientiert an christlichen Werten und gespeist aus christlichem Geist ein Miteinander von Menschen aus vielen Religionen, Völkern und Kulturen zu ermöglichen.
-Pater Franz Helm SVD (Maria Enzersdorf)
- A place like the Johannes-Kolleg can teach the next generations of students that diversity is not only inevitable but highly desirable. This is also in the spirit of Pope Francis who sees the Catholic Church as a living body that fosters love and respect for all nations and cultures. Please, preserve JoKo. - Tamara Albertini (Honolulu, HI)
- Das Joko ist super Einrichtung, in der die Weltgemeinschaft lebt. Eine solche Einrichtung sollte gerade unter dem Dach einer weltweiten Kirche, die sich dem Frieden und der Nächstenliebe verpflichtet sieht, erhalten bleiben.
- Vitalis Held (Biessenhofen)
- Mir ist die Petition wichtig, weil ich finde, dass in Deutschland viel zu wenig Wert darauf gelegt wird, dass Ausländer die Möglichkeit haben, sich gut in Deutschland einzuleben und auch Kontakte zu Deutschen zu knüpfen! Außerdem ist es auch für Deutsche eine super Möglichkeit, mehr über andere Kulturen zu erfahren und auch Respekt und Toleranz gegenüber Anderem zu lernen.
- Nicola Grigat (Uhltingen-Mühlhofen)

III. Informationen zum Wohnheim

a. Geschichte

- Gründung 1963 im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil. Studierende aus aller Welt sollten hier ein neues Zuhause finden und ihren Glauben gemeinsam ausleben können.
- Benannt nach Papst Johannes XXIII. Dieser förderte die Gründung des Kollegs mit einer Spende.

b. Das Johanneskolleg heute

- Studierende aus 43 verschiedenen Ländern. Das größte Kontingent an nicht-deutschen Studierenden stammt aus Asien. Aufgenommen werden auch junge Menschen aus Krisenregionen wie Syrien oder der Ukraine.
- Mehr als 20 eigene „Teams“. Dazu gehören ein Theaterteam, eine Musikgruppe, verschiedene Sportteams, Gruppen zum Lernen einer Sprache, Gruppen zum Dialog und ein Frühstücksteam.
- Sechs Mitglieder der Missionsdominikanerinnen und Steyler-Missionare, die im Haus leben und Ansprechpartner in allen Lebenslagen sind.
- Ein Konzept, das für das erste Semester ein Leben im Doppelzimmer vorsieht, um die Gemeinschaft zu fördern.
- Engagierte Studierende aus aller Welt, die friedlich zusammen leben und lernen.
- Das Johanneskolleg setzt auf soziale Nachhaltigkeit. Freundschaften zwischen Kulturen und Religionen sind der beste Weg, um Vorurteile langfristig abzubauen.
- Die Studenten verwalten das Haus mit und sind an Entscheidungen beteiligt. So reifen im Johanneskolleg starke Persönlichkeiten heran.
- Die Lage zwischen Luitpoldpark, Bayernpark und Olympiapark gibt den Bewohnern die Möglichkeit zu einer abwechslungsreichen Freizeitgestaltung.

c. Zahlen und Fakten

- Gründung 1963
- Heute leben 112 Studenten aus 43 Nationen im Johanneskolleg
- Insgesamt lebten bereits 2753 Studenten aus 112 Ländern im Johanneskolleg. Etwa 32 Prozent davon kamen aus Deutschland.
- Im ersten Semester wohnen die Studierenden in Doppelzimmern (18qm, 170 Euro Miete), anschließend in Einzelzimmern (9qm, 190 Euro)
- Jedes Zimmer ist mit einem Waschbecken ausgestattet. Duschen, Toiletten und Küchen gibt es einmal pro Flur. Hinzu kommen ein Videoraum, ein Fitnessraum, eine Kapelle, ein Gebetsraum und Gemeinschaftsräume, die von uns Bewohnern selbst gestaltet und eingerichtet wurden.
- Mit den Studenten wohnen sechs Mitglieder der Missionsdominikanerinnen und der Steyler Missionare im Johanneskolleg.
- Die Erzdiözese München-Freising übernimmt das Johanneskolleg für 3,4 Millionen Euro vom bisherigen Träger missio.
- Laut Mietpreisspiegel kostet eine 40qm-Wohnung in Schwabing 900 Euro und ist damit viel zu teuer für Erzieherinnen oder Pflegerinnen.
- Zusätzlich zum Johanneskolleg übernimmt die Diözese das Ludwigkolleg für 4,8 Millionen Euro. Das Ludwigkolleg soll als Wohnheim erhalten bleiben.

IV. Weiteres Vorgehen

Wir versuchen derzeit, auf die Situation in der Hiltenspergerstraße aufmerksam zu machen. Dies geschieht zum einen über Öffentlichkeitsarbeit, zum anderen über Gespräche innerhalb der kirchlichen Strukturen und mit der Politik.

In Briefen haben wir uns an Papst Franziskus, Kardinal Reinhard Marx und Kardinal Friedrich Wetter gewandt. Von diesen erhoffen wir uns Unterstützung für unsere Sache. Der Bezirksausschuss Schwabing-West hat sich auf seiner letzten Versammlung für den Erhalt des Johanneskollegs ausgesprochen und hat sich in einem Brief an das erzbischöfliche Ordinariat gewandt.

Auf einer zusätzlichen Facebook-Seite wollen wir zeigen, was das Leben im Johanneskolleg für die Bewohner bedeutet (www.facebook.com/humansofjoko).

Am 13. Juni wird das traditionelle Sommerfest des Johanneskollegs stattfinden, das aus Kulturprogramm, gemeinsamem Essen und einer Party besteht. Wir wollen im Rahmen dieser öffentlichen Veranstaltung in der Hiltenspergerstraße darauf aufmerksam zu machen, wer wir sind und warum wir bleiben sollten.

V. Kontakt und Ansprechpartner

Sollten Sie weitere Fragen haben, freuen wir uns über eine Mail oder einen Anruf:

Jonas Schaab

jonas.schaab92@googlemail.com

+49 178 170 1109

Johannes Hochholzer

j.hochholzer@posteo.de

+49 177 5777317

Yulia Kobzar

yuliyakobzar@yahoo.com

+49 176 41588809

Samuel Held

samuel.held@web.de

+49 1573 7641993

VI. Wichtige Links und Internetseiten

Petition zum Erhalt des Johanneskollegs:

<https://www.openpetition.de/petition/online/kardinal-marx-erhalten-sie-das-vorzeigeprojekt-fur-integration-das-johanneskolleg>

Homepage des Johanneskollegs:

<http://www.johanneskolleg.esy.es/Johanneskolleg/>

Facebookseite des Johanneskollegs:

<https://www.facebook.com/johanneskolleg>